

„Trendfrisur“ für Jungbäume

Jungbaumpflege für vitale und langlebige Bäume



Demnächst mit neuer „Frisur“ spricht Krone; die Bäume im Äußeren Grüngürtel in Weilerswist Süd.

„Trendfrisur“ ist natürlich eher metaphorisch zu verstehen. Aber dennoch verdeutlicht es, was mit den Bäumen im äußeren Grüngürtel um Weilerswist Süd in nächster Zeit passieren wird: Die Kronenform wird im Rahmen der Jungbaumpflege angepasst, was nicht nur der Verkehrssicherheit geschuldet ist. Auch bei Bäumen gilt: Vorbeugen ist besser als heilen. Grünexperte Christoph Zimmermann erklärt, wie es richtig geht.

Oft werden Bäume gepflanzt, gegossen und dann sich selbst überlassen. Schließlich wachsen sie doch von alleine. Das ist zwar theoretisch und praktisch vollkommen richtig, führt aber nicht zu den gewünschten Ergebnissen und wird zudem nicht selten teuer!

Mit Bäumen ist es ähnlich wie mit Kindern: Die ersten Jahre oder im Falle der Bäume Jahrzehnte sind entscheidend für die Entwicklung. Sie entscheiden, ob ein Baum früh vergreist, dadurch zum Dauerpflegefall wird und hohe Kosten verursacht. Die Jungbaumpflege verfolgt das Ziel, einen vitalen und langlebigen Baum heranzuziehen.

Die ersten 15 Jahre sind entscheidend, damit der Baum sich am Standort etabliert. Anschließend folgt die Entwicklungspflege, die dafür zuständig ist, dass der Baum seine spätere Funktion auch erfüllen kann. Dabei erzieht der Baumpfleger seinen Schützling zum Beispiel zum Alleebaum.

Bei den gezielten Eingriffen werden vom Baumpfleger Äste entnommen, die eine Konkurrenz zum Leittrieb bilden, totes und absterbendes Holz sowie gebrochene Äste werden entfernt, aber auch sich bildende Zwiesel sowie aneinander reibende Äste. Es gibt genaue Richtlinien, was, wie, mit welchem Durchmesser bei einem Ast zu tun ist. Damit wäre die Jungbaumpflege laut Richtlinie also abgeschlossen.

Nicht so in Weilerswist. 2020 führte Christoph Zimmermann, Experte fürs Grün in der Gemeinde, das Niederländische Schnittkonzept ein, das er aus Heidelberg mitgebracht hat. So ein Baum hat die Angewohnheit, mit der Zeit immer größer zu werden und damit in den Straßenraum zu wachsen. Dies kann zu Beschädigungen von Fahrzeugen und umgekehrt auch vom Baum führen. Daher muss der sogenannte Lichtraum von 4,50 Meter oberhalb der Straße freigehalten werden. Bei Fußgängern und Radwegen sind es 2,50 Meter.

Das gilt übrigens auch für die Bäume und Sträucher auf Ihrem privaten Grundstück, wenn diese den öffentlichen Raum tangieren. Ansonsten ist die Verkehrssicherheit nicht gegeben. Früher hat man die Säge dann angesetzt, wenn die Äste bereits im Weg waren. Somit ergaben sich riesige Schnittwunden an den Bäumen. Diese brauchten Jahre, um die Wunde zu verschließen (überwallen). Zwischenzeitlich hatte die Wunde dann meist schon ein holzzersetzender Pilz besiedelt und eine Fäule ausgelöst. Entsprechend fanden sich dann auch bei den geschwächten Bäumen weitere Pathogene ein. Nachhaltig ist anders!

Glücklicherweise ist man inzwischen weiter und hat gelernt, dass Vorbeugen besser als Heilen ist. Daher werden solche Erstmaßnahmen am besten im ausgehenden Winter bis Sommer erledigt, da der Baum dann im Saft steht und die Wunden gut verschließen kann. Wunden mit mehr als fünf bis zehn Zentimeter Durchmesser sollten unbedingt vermieden werden. Daher nimmt das Niederländische Schnittkonzept diese Arbeiten vorweg.

Die stärksten und untersten Äste werden aus der Krone entnommen. Die Stummel, die der Baumpfleger dabei zunächst an den Bäumen lässt, haben arbeitswirtschaftliche Gründe. Er schneidet die Bäume bereits vor, da im Frühjahr im Gartenbau immer viel zu tun ist. Somit wird vermieden, dass Pathogene direkt in den Stamm einwandern können. Im Frühjahr werden diese Stummel dann entfernt. In der Regel werden übrigens nur drei bis vier Äste je Schnitttermin entfernt.

Alle drei Jahre erfolgt dann wieder ein Schnitt bis nach fünf Schnittterminen oder 15 Jahren aus der vorübergehenden Krone eine wunderschöne und vitale Baumkrone entstanden ist. Somit hat der Baum das Potential, richtig alt zu werden und muss nur noch hin und wieder gepflegt werden, da er ja bereits in der frühen Lebensphase gut erzogen wurde – genau wie bei Kindern.

Praxistipp für den Hausgarten

Sie schneiden Ihre Bäume regelmäßig selbst oder lassen sie von jemand anders pflegen? Spitze! Genauso ist es richtig! Gehören Sie auch zu den Menschen, die anschließend alle Schnitte mit Wundverschluss für Bäume verstreicht - schließlich braucht doch der Baum auch ein Pflaster. Wenn Sie Wunden mit weniger als fünf Zentimeter Durchmesser haben, ist das in Ordnung. Bei Bäumen, die starkwachsend sind und die Wunden schnell verschließen, können Sie sogar bis zehn Zentimeter so verfahren.

Sind die Schnitte größer, müssen Sie unbedingt darauf achten, dass Sie nur den Rand und nicht vollflächig verstreichen. Der Hintergrund ist, dass Wunden dieser Größe nicht schnell vom Baum überwältigt werden können und sich hinter dem Wundverschluss dann zu lange ein geschütztes feuchtwarmes Klima ergibt und somit ideale Bedingungen für holzersetzen Pilze. Sie würden dem Baum also eher schaden als helfen.



Mit der richtigen Baumpflege in jungen Jahren darf man sich über solch schöne Exemplare nach Jahrzehnten freuen. Oft haben von solchen Bäumen die nächsten Generationen auch noch etwas. ©pixabay